

**Elisabeth Schieferdecker**

[www.schmoeker-eiland.jimdo.com](http://www.schmoeker-eiland.jimdo.com)

## **Abenteuerliche Ferien von Bamberg bis Würzburg**

**Lilly und Nikolas als Pedalritter auf dem Main-Radweg.**

---

**Ein spannender Kinderreiseführer**

**2015 bei Biber & Butzemann**

### **Leseprobe**

Für Oma Anni und Opa Rolf Schieferdecker!

#### **Die Urlaubsüberraschung**

„Aufgewacht!“, rief Onkel Richard lachend, als er die Autotür öffnete. Lilly und Nikolas blinzelten verschlafen. Mama und Papa waren recht frühzeitig mit ihnen in den Urlaub aufgebrochen.

„Sind wir schon da?“, fragte Nikolas gähmend während Lilly ihrem „Lieblingsonkel“ um den Hals fiel.

„Immer hereinspaziert in die Weltkulturerbestadt Bamberg!“, rief Marc, ihr zwei Jahre älterer Cousin. Er hatte sich riesig auf ihre Ankunft gefreut. „Endlich mal Ferien mit den richtigen Kumpels. Kommt ich zeige euch wo ihr schlaft!“

Ohne Federlesen schnappte er Lillys Rucksack und marschierte allen voran ins Haus.

„Du schläfst im zukünftigen Baby-Zimmer“, sagte er zu Lilly, stieß eine Tür auf und bugsierte ihren Rucksack hinein. „Und du schläfst bei mir.“

Nikolas fand, dass sich Marcs Zimmer nicht wesentlich unterschied von seinem zuhause. In der Ecke, unter dem Fenster hatte Tante Jana ein bequemes Matratzenbett für ihn aufgeschlagen.

„Hier können später deine Sachen rein“, erklärte er Nikolas und zeigte auf eine kleine Kommode, „aber ich würde mit dem Auspacken noch warten! Zuerst gehen wir frühstücken. Ich habe einen Mordshunger. Wir haben gewartet, bis ihr eingetrudelt seid.“

„Mama, Mama!“, rief Lilly und rannte die Treppe zur Küche hinab. „In meinem Zimmer steht die allerschönste Wiege, die ich je gesehen habe und der Schrank ist voll klitzekleiner Babysachen. Die sind so süß!“

Tante Jana schnappte Lilly und drückte sie fest. „Ja, bald habe ich auch so ein Töchterchen wie dich. Dann kommst du wieder und wir fahren sie gemeinsam im Hain Park spazieren! Aber nun hingesezt! Frühstück ist fertig. Ich hoffe, ihr habt viel Appetit mitgebracht.“

„Ja stärkt euch richtig. Wir haben viel vor!“, lachte Onkel Richard. „Zwar muss ich am Montag noch einmal kurz ins Geschäft, aber danach geht’s los. Eigentlich braucht man für Bamberg mehr Zeit, nichts desto trotz fangen wir dieses Wochenende mit der Besichtigung an. Wir haben schon alles Mögliche geplant und für die Zeit nach dem Wochenende möchten wir euch einen spannenden Vorschlag machen!“

„Die Entscheidung liegt natürlich bei euch!“, fügte Tante Jana geheimnisvoll hinzu. „Es ist nur, Richard und Marc würden das so gern mit euch zusammen machen und wenn das Baby da ist, dann geht es für längere Zeit nicht mehr.“

„Nun aber heraus damit, oder wir platzen vor Neugierde!“, rief Mama und legte ihr Brötchen beiseite.

„OK, Dann kommt mal mit! Ich zeig euch was.“

Die Spannung war allen ins Gesicht geschrieben. Marc rieb sich aufgeregt die Hände und rief begeistert: „Es muss euch gefallen! Es ist richtig abenteuerlich und Natur pur!“

„Und wer’s erfolgreich tut, der wird anschließend noch in die spektakulärste und aufregendste Zauberwelt entführt. Sozusagen als Belohnung“, versprach Onkel Richard.

„Spektakulärste Zauberwelt?“, fragten Lilly und Nikolas ungläubig. „Wohl wegen der vielen alten Häuser und Schlösser hier?“

„Das natürlich auch“, meinte Onkel Richard geheimnisvoll, „aber eher wegen der vielen Magier und Zauberer die es auf der Welt gibt und die sich jährlich in Bamberg treffen. Ihr glaubt doch an Magie?“

„Jaaeiin!“, meinte Nikolas diplomatisch. „Im Harz haben wir viel über Hexen gelernt und in Thüringen, da hatten wir den Felix Urlaubius, aber...“

„Ja genau, den kenne ich auch“, stimmte Onkel Richard zu. „Nun aber zu unserem Vorschlag.“

Während Lilly und Nikolas ungläubig mit den Schultern zuckten, schritt er zum Carport und hob eine große Plane empor. Darunter waren drei tolle Fahrräder verborgen. „Wir dachten, wir machen gemeinsam eine Radtour auf dem Main-Radweg. Wir halten an, wo es etwas zu sehen gibt und übernachten da, wo wir bleiben wollen. Ganz wie Vagabunden. Und von Würzburg aus fahren wir mit Jana im Van zurück.“

„Auja!“, riefen die Kinder begeistert.

„Aber nicht wie Vagabunden, sondern wie edle Ritter, die von einer historischen Stadt in die andere ziehen, um ihren König im Turnier Ehre zu erweisen. Schließlich tragen wir Helme wie Ritter und reiten tun wir auch. Wir sind **Pedalaritter**, und wir reiten in Begleitung unser Ritterfräuleins!“, rief Papa, der von dieser Idee sofort begeistert war.

„Ja, ja! Das ist klasse!“, riefen sofort alle Nachwuchsritter.

„Aber das sind ein paar Kilometerchen!“, meinte Mama zweifelnd. „Ob das nicht zu viel für die Kinder wird? Äh, und für mich?“

„Nein, auf keinen Fall. Der Radweg ist super angelegt, fernab vom Verkehr und da wir mit dem Fluss fahren, geht es immer ein wenig bergab. Ich zeige es euch auf der Karte, die Abschnitte sind total kindgerecht. Und was Lilly betrifft habe ich vorgesorgt! Das ist das

Neueste für Mutti und Kind. Sie sitzt direkt bei dir und zusammen macht ihr das schon. Schließlich habt ihr doch die vielgerühmte Frauen power!“, scherzte Onkel Richard. „Nikolas und Marc sind richtige Kerle und fahren schon allein!“

„Naja, ich...“, zweifelte Mama, obwohl ihr das schicke Rad sehr gut gefiel.

„Ach los Mama, bitte!“, bettelten Lilly und Nikolas. „Sowas haben wir noch nie gemacht.“

„Und die runde Tante Jana fährt mit dem Van!“ Onkel Richard lachte seine Frau verliebt an. „Sie ist für Proviant und Gepäck verantwortlich. Und natürlich kann sie dem ein oder anderen müden Pedalritter auch Asyl anbieten.“

„Das habt ihr euch ja super ausgedacht!“, lachte nun auch Mama. „Dann komme ich ja total fit aus dem Urlaub zurück.“

„Fit ist doch gut, also ist es abgemacht?“ Onkel Richard blickte fragend in die Runde.

„Abgemacht!“

„Ich wusste es!“, rief Marc glücklich. „Das wird aufregend.“

Als die Fahrräder gebührend angeschaut und bewundert waren, schlug Onkel Richard vor, nach dem Frühstück einen Stadtbummel zu unternehmen.

„Habt ihr Lust dazu?“

„Na selbstverständlich! Ich freue mich schon auf eines der guten Biere, für die Bamberg ja überall bekannt ist. Wie viele Brauereien gibt es hier noch mal?“

„Bamberg hat 9 Privatbrauereien mit den unterschiedlichsten Bieren und wird darum auch Bierstadt genannt. Mal sehen ob ich sie alle aufzählen kann: Ambräusianum, Fässla, Greifenklau, Kaiserdom, Keesmann, Klosterbräu, Mahrs-Bräu, Spezial und natürlich das Schlenkerla mit seinem Rauchbier“, zählte Onkel Richard an seinen Fingern auf. „Und beinahe alle haben alte, urige und gemütliche Gaststuben und Bierkeller, in denen früher natürlich auch schon Edelleute und Ritter gastiert haben. Das Schlenkera zum Beispiel, das stammt von 1405 und wird heutzutage in der 6. Generation der Familie Turm bewirtschaftet. Es ist für sein Rauchbier weit bekannt.“

Wer hierherkommt, der muss einfach das ein oder andere ausprobieren. Und über das Bier hinaus gibt es noch andere lokale Gaumenfreuden, wie die Haxe, das Schäufala, Blaue Zipfel und Bamberger Hörnla.“

„Alle sprechen hier so anders!“, stellte Lilly fest. „Sie rollen so schön beim R und hängen oft ein „la“ an die Wörter. Tante Jana und Marc auch!“

„Das ist original bambergisch!“, erklärte Marc ein bisschen stolz.

„Schon, aber dieses Essen, klingt irgendwie komisch!“, entgegnete Nikolas skeptisch.

„Haxen kenne ich, weil Opa die gerne isst, aber was ist das andere alles?“

„Schäufala ist deftiger Schweinebraten, Blaue Zipfel sind Bratwürstchen und Bamberger Hörnla, das sind ganz besondere Kartoffeln. Hmm, total lecker! Bamberg wird euch so gut gefallen, dass ihr für länger wiederkommen müsst. Man kann all das Schöne unmöglich in ein paar Tagen sehen und ausprobieren!“, erklärte Tante Jana.

„Ist doch schon abgemacht!“, erinnerte Lilly. „Wir wollen doch das Baby in diesem Dings - Park ausfahren!“

„Im Hain Park! Der ist wunderschön und riesig groß mit vielen Attraktionen für die Freizeit. Er liegt zwischen dem rechten Main-Donau-Kanal und dem linken Arm der Regnitz, direkt in der Innenstadt. Da gibt es viele Plätze zum Entspannen und Grillen. Das lieben vor allem die Studenten. Man kann direkt am Wasser entlang spazieren und entdeckt dabei hübsche Pavillons und Kunstwerke. Schließlich findet man einen Spielplatz, der alles bietet was so ein Kinderherz wie das eure begehrt. Eine große Seilbahn, eine

Minigolfanlage, verschiedene Klettergeräte und für die größeren Kinder gibt es sogar einen Billardtisch und ein Volleyball Feld.“

„Das ist ja super!“, schwärmte Lilly sofort. „Das möchte ich sehen!“

„Und vergiss den Bootsverleih und die Badestelle nicht!“, fügte Onkel Richard hinzu. Und den Botanischen Garten! Im Bootshaus kann man sehr lecker Essen oder Kaffeetrinken.“

„Gehen wir jetzt dahin?“, fragten Lilly und Nikolas gleichzeitig.

„Na eigentlich hatte ich für heute Vormittag eine Stadtführung geplant. Es gibt die verschiedensten Varianten, auch für Kinder! Ihr sollet schon ein bisschen was über das Weltkulturerbe wissen, auch wenn ihr noch Kids seid! Schließlich müsst ihr ja später mal darauf aufpassen, dass es erhalten bleibt.“

„Und was genau ist das?“, fragten Lilly und Nikolas.

„Weltkulturerbe nennt man die vielen historischen Gebäude, die überall auf der Welt noch erhalten sind. Durch sie können Kinder wie ihr erfahren, wie die Menschen früher gelebt haben und was sie schon alles konnten. In der Innenstadt Bambergs zählt man 1200 Stück davon.“

„Cool! Da gehört die Brauerei von der du uns vorhin erzählt hast auch dazu!“, bemerkte Nikolas richtig.

„Jawohl und auch der Kaiserdom St. Peter und St. Georg, das Alte Rathaus, das Kloster vom Michelsberg und, und, und!“

„Und wir, als Pedalritter, wir bereisen und beschauen das Erbe der Bischöfe und Kaiser!“, schwärmte Marc, der zu gern ein Ritter wäre.

„Dann sollten sich alle Ritter und Ritterfräuleins mal fertig machen! Wir gehen zuerst mal zum Bamberger Tourismus und Kongress Service in die Geyerswörthstraße 5, (96047 Bamberg , Tel.: 0951/2976-200) dort bekommen wir alle Infos die wir brauchen. Tante Jana setzt uns ab!“

## **Bamberg und „Das Sams“**

„Grüß Gott!“, begrüßte sie die freundlich aussehende Angestellte an der Tourist Information und Lilly und Nikolas antworteten ebenso. Schließlich kannten sie diesen Gruß nun schon und fühlten sich gleich ein bisschen einheimisch!

„Wie kann ich ihnen helfen?“

„Wir sind hier auf Besuch und möchten uns die Stadt und das Weltuhrerbe ansehen!“, sagte Lilly tapfer.

„Ah, du meinst das Weltkulturerbe. Ja, da kann ich euch helfen. Wie lange seid ihr denn hier?“

„Erst einmal drei Tage, dann fahren wir als Pedalritter auf dem Mainradweg entlang!“

„Da würde ich auch gern mitkommen!“, lachte die freundliche Frau. „Ich kann Ihnen unser 3-Tages-Ticket der BAMBERGcard anbieten. Damit haben sie freien Eintritt oder Ermäßigung zu vielen Museen, die Teilnahme an der Stadtführung „Weltkulturerbe“ und vor allem können sie alle Stadtbusse kostenfrei nutzen!“

„Und als Kinder-Stadtführung, was würden sie da empfehlen?“, fragte Papa.

„Da haben wir eine ganze Menge zur Auswahl, einige müssten aber vorbestellt werden. Es gibt auf jeden Fall die „Stadt-Rallye“, da bekommen die Kinder einen Fragebogen und müssen selber in der Stadt auf Entdeckung gehen oder aber Sie beteiligen sich an einer

unser beliebten Sams Führungen. Kennt Ihr die Kinderbücher von Paul Maar?“, fragte sie Lilly, Nikolas und Marc.

„Das Sams? Das kennt doch jeder!“ Marc war sich ganz sicher. „Das ist das kleine freche Fabelwesen mit den roten Haaren und den blauen Punkten im Gesicht!“

„Jup! Es gibt ja sogar mehrere Filme darüber!“, meinte Nikolas.

„Dann wisst ihr vielleicht auch, dass ein Teil dieser Filme hier in Bamberg gedreht wurde und die Führung bringt euch zu den bekannten Schauplätzen.“

„Okay, die nehmen wir!“, entschied Onkel Richard.

„Möchten Sie einen ganzen Sams-Tag, also mit Filmvorführung oder nur die Stadtführung?“

„Nur die Stadtführung bitte.“

„Sams Führungen finden im Frühjahr und Sommer an jedem **Samstag** statt. Gehen Sie dazu bitte 15.00Uhr zum Eingang der alten Hofhaltung!“, sagte die freundliche Angestellte.

„Sie kennen den Weg?“

„Ja!“, antwortete Tante Jana. „Und bezahlen wir dort vor Ort?“

„Genauso ist es! Haben Sie schon Pläne, was sie sich bis dahin anschauen wollen?“

„Nein, eigentlich nicht!“

„Dann rate ich zu einem Besuch unseres Naturkundemuseums, das ist sehr schön und noch dazu lehrreich! Oder für die Papas: „Das Brauereimuseum“, das vermittelt einen Einblick in die fränkische Bierkultur. Na, dann vielen Dank und Auf Wiedersehen.“

Der Besuch im Naturkundemuseum in der Fleischstraße 2, war ein tolles Erlebnis. Eltern und Kinder staunten gemeinsam über die scheinbar unendliche Vielzahl der Exponate und Ausstellungen. Die Kinder konnten sich kaum sattsehen, so viel Interessantes gab es da. Korallen, Muscheln, Fische, Schlangen und andere Lebewesen waren ausgestellt. Am hübschesten fanden sie aber den berühmten Vogelsaal aus dem Jahre 1810, der auch nach über 200 Jahren noch unverändert schön geblieben war und der auf zwei Etagen die seltensten und buntesten Vögel in prunkvollen Vitrinen zur Schau stellt.

„Ach Mama, das sind bestimmt Paradiesvögel!“, seufzte Lilly beeindruckt, als sie die Ausstellung verließen.

Nachdem einem Mittagssnack in einem der einladenden Lokale, traf die Familie etwas vorzeitig an der alten Hofhaltung ein. Ein paar andere Besucher waren auch schon da und bestaunten das wunderbar erhaltene alte Bauwerk.

„Hier ist man wirklich auf einer Zeitreise ins Mittelalter!“, schwärmte Mama. „Wenn ich die Augen schließe, sehe ich Knechte und Mägde in mittelalterlichen Roben, die Pferde satteln oder Wasser für die Küche holen. Der Haushalt eines Fürstbischofes hat bestimmt viel Arbeit gemacht!“

„Wenn dort in der alten Hofhaltung die Diener gewohnt haben, wo hat dann der Bischof gewohnt und wo hat er gearbeitet?“, fragte neugierig.

„Oh, er hatte es gar nicht weit von Zuhause bis auf Arbeit!“, erklärte Papa lächelnd. „Und eigentlich heißt das nicht wohnen sondern residieren, denn ein Fürstbischof hatte sogar noch mehr Macht als ein König. Viele von ihnen herrschten in mehreren prunkvollen Gebäuden. Hier in Bamberg, besaßen sie außer der Neuen Residenz, auch noch die Altenburg, die wir morgen besuchen werden. Und von dort aus haben sie regiert.“

„Und bestimmt haben sie viele Leute zu Besuch bekommen. Manche waren da um zu feiern und manche haben ihre Sorgen vorgetragen, wie im Märchen.“ Lilly konnte es sich

gut vorstellen, wie einfache Pferdekarren oder prunkvolle Kutschen über das alte Kopfsteinpflaster zum Eingangsportal rumpelten.

„Ja natürlich! Und die einen wurden in den offiziellen Empfangssaal geführt und die anderen feierten mit dem Bischof in den wunderschönen Sälen der Residenz, wo alles von Kerzen erhellt wurde und es von Spiegeln, Gold und Silber glänzte.“

„Dann war das Regieren und Empfangen von Leuten also die Arbeit des Bischofs?“, fragte Nikolas.

„Ja! Er bestimmte alles, was in einem Bistum, so nennt man das Regierungsgebiet eines Bischofs, zu entscheiden war.“

„Soll ich euch mal was Lustiges sagen?“, mischte sich Onkel Richard ein. „Im Winter, wenn es in der Residenz eiskalt war, weil die damals keine Heizung hatten wie wir heutzutage, dann hat der Bischof die Bittsteller in seinem Bett empfangen und ist gar nicht aufgestanden.“

„Cool, ich habe mir auch schon gewünscht, im Winter mit dem Bett zur Schule zu fahren.“, seufzte Nikolas.

„Wenn das dort die Residenz ist, dann ist die schöne Kirche dort bestimmt der Dom?“, fragten die Kinder weiter.

„Ja, und er hat den schönen Namen Stankt Peter und Sankt Georg! Weil so viele Bauherren daran gearbeitet haben, kann man nicht genau sagen wie alt er ist, aber auf jedenfall hat er schon seinen 1000jährigen Geburtstag gehabt. Dort haben die Bischöfe die Messe gehalten, Kinder getauft und zu den Menschen gepredigt. Ganz so, wie es der jetzige Bischof auch macht. Der Dom ist wunderschön und beherbergt zwei weltberühmte Sehenswürdigkeiten! Marc, hast du eine Ahnung was es ist?“, frage Papa.

„Wie könnte ich als Bamberger es nicht wissen! Erstens: Das Grabmal des Kaisers Heinrich II und seiner Frau Kunigunde und zweitens: Das Wahrzeichen der Stadt, der Bamberger Reiter!“

„Sehr gut! Setzen!“, scherzte Papa, als ob er Marcs Lehrer wäre. „Und was ist an diesen beiden Sachen so besonders?“

„Na das Kaisergrab ist soooooooooo alt. Der Kaiser ist ja schon 1024 gestorben und die Gestaltung des Grabes ist teilweise vom berühmten Künstler Tillmann Riemenschneider gemacht worden. Das haben wir in der Schule gelernt und der Bamberger Reiter, na der ist ein bisschen geheimnisvoll, weil niemand genau weiß, wer er ist, aber er ist die älteste erhaltene, lebensechte mittelalterliche Reiterplastik aus Stein! Er stammt aus dem Jahr 1230 und war ursprünglich mal bunt.“

„Unglaublich was ich für ein gebildetes Kind habe!“, lachte Onkel Richard und war schon ein bisschen stolz.

„Und ich, ich denke, dass er auf jeden Fall so etwas wie ein Ritter war!“, fügte Marc sichtlich beeindruckt hinzu.

„Das hast du aber wunderbar erklärt!“, sagte auf einmal eine Dame mit einem schönen Strohhut auf dem Kopf. Sie hatte Marc unbemerkt belauscht. „Guten Tag! Ich bin die Stadtführerin. Sie und die Kinder möchten doch bestimmt an der Sams-Führung teilnehmen?“

„Ja! Können wir noch Karten bekommen?“

„Aber klar! Und dann kann es gleich losgehen!“

„Wir sind schon ganz gespannt!“, meinte Nikolas ehrlich.

„Das ist gut! So mag ich es am liebsten. Rückt bitte ein bisschen zusammen, damit mich alle gut verstehen. Liebe Besucher! Herzlich willkommen auf den Spuren des Sams in Bamberg...“

Und startete die Reise in die Wunderwelt des Buches und des Films. Nicht nur die Kinder staunten und lauschten. Interessiert folgten sie der Stadtführerin (Frau Wunderlich) zum Kloster am Michelsberg und dem alten Rathaus, die unter anderem als Drehorte für die „Sams“- Filme genutzt worden waren.

„Sie ist eine echte „Sams“-Expertin und weiß auf jede Frage eine Antwort!“, staunten Mama und Lilly. „Nun wissen wir nicht nur, wer der Schriftsteller Paul Maar war, sondern wir kennen auch die gesamte Buchfamilie Taschenbier.“

„Ich habe beinahe erwartet, dass am Haus, in dem Herr Taschenbier im Film wohnte sein Name an der Klingel steht!“, lachte Nikolas.

Ein Glück, dass alle Schauplätze so dicht beieinander liegen, dass auch die Kinder die Strecke problemlos zu Fuß bewältigen konnten. Gespannt lauschten Sie der Geschichte wie aus Herrn Taschenbier ein anderer Mensch wurde, oder, wie das Sams um Mitternacht neue Wunschpunkte herbei zaubern kann. Natürlich interessierten sich die „Männer“ besonders für die Filmtricks, von denen die Stadtführerin viele kannte und deren Geheimnisse sie auch lüften durfte. Alles in allem war es ein gelungener Rundgang! Als sie wieder bei der alten Hofhaltung angekommen, gingen sie noch in den Dom und beschlossen dann, sich im wunderschönen Rosengarten der neuen Residenz auszuruhen. „Der Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn ließ den Garten nach Entwürfen von Balthasar Neumann gestalten“, erklärte Tante Jana. „Im Barock stellte man sich einen modernen Garten so vor. Ich liebe den Ausblick auf den Michaelsberg und die Altstadt.“

„Hier ist es so schön, dass man immer weiter gehen könnte“, meinte Mama und genoss dabei den Duft der rund 4500 Rosen, „aber ich glaube für heute ist es genug.“

„Dann schlage ich vor, dass wir es uns mit Brötchen, Kartoffelsalat und Chips auf dem Sofa bequem machen!“, schlug Onkel Richard vor. „Eure Tante Jana hat nämlich ein oder zwei Sams-Filme für euch ausgeliehen. Das wäre doch ein gelungener Ausklang für den heutigen Tag!“

### **Bleib ein Weilchen unterstehen...**

„Ich habe geträumt, ich hätte blaue Punkte im Gesicht!“, sagte Lilly am Morgen und reckte und streckte sich genüsslich. Sie war noch ein bisschen zu Mama und Papa ins Bett gekrochen.

„Dann wünsche ich mir, dass das Gewitter aufhört!“, meinte Mama.

„Das wird es schon! Dafür muss man keinen Wunschpunkt verschwenden. Mein Wunsch ist übrigens schon in Bearbeitung!“, sagte Papa und schlüpfte flink in die Jeans.

„Was wünschst du dir denn?“, fragten Mama und Lilly.

„Brötchen und frischen Kaffee!“, grinste Papa. „Und den Kaffee rieche ich schon. Komm Lilly, wir wollen Tante Jana nicht mit der Arbeit alleine lassen!“

„Na, habt ihr alle gut geschlafen?“, fragte Tante Jana in der Küche. „Nehmt Platz und greift zu. Es gibt doch nichts Schöneres, als ein Frühstück in fröhlicher Runde!“

„Stimmt! Unseren Ausflug zur Altenburg müssen wir auf nachmittags verschieben, weil es Stippen regnet“, erklärte Onkel Richard. „Aber das ist kein Problem, denn ich habe sogar zwei Schlechtwetterbeschäftigungsvorschläge.“

„Was für ein Wort!“, grinste Marc. „Das merke ich mir fürs Galgenratenspiel!“

„Ihr habt die Wahl zwischen dem Bambados-Bambados Spaßbad und der BAMBINI-Kinderwelt.“

„Bambados Spaßbad!“, riefen Nikolas und Marc sofort, während Lilly noch überlegte. „Was kann man denn im BAMBINI so machen?“, fragte sie interessiert.

„Das BAMBINI ist ein toller Indoor-Erlebnispark. Da gibt es Trampoline, Hüpfburgen, eine Dschungelwelt, Rutschen, einen Donut-Rodelberg, ein Motodrom und vieles mehr. Ein schöner Platz für Groß und Klein.“

„Komm Lilly, du bist doch schon zu groß für so was!“, neckten Nikolas und Marc, die eigentlich keine echten Einwände gegen einen so coolen Erlebnispark vorbringen konnten, aber lieber in Bad wollten.

„Ach zu groß bin ich sicher nicht, aber ich tue euch den Gefallen, dann gehen wir halt ins Spaßbad.“

„Danke Lilly du bist die Beste!“ Marc drückte seine Cousine ganz fest. „Es wird keiner bereuen, denn dort können die „Oldies“ relaxen, während wir als Piraten die Welt erobern!“

„Als Piraten?“, fragte Lilly.

„Ja, oder Piratenbraut. Du wirst schon sehen!“

„Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein...“, sang Papa zufrieden und verteilte die Badesachen in zwei Taschen. Es war anzunehmen, dass sich Nikolas und Marc eine Kabine teilen würden. „Es ist schön, wie selbständig die Jungen sind!“, sagte er zu Mama. „Gut, dass wir noch das Sternchen haben, sonst wären wir allein, wie ein altes Ehepaar!“ Er nahm Mama in die Arme und gab ihr einen Kuss.

„Naja“, antwortete sie ein bisschen verlegen, „wenn ich Janas Babybauch sehe, dann könnte ich mir vorstellen, dass es mehr als nur zwei Sterne in unserem Leben geben könnte.“

Als sie das Bambados erreichten, hatte der Regen bereist nachgelassen und da sie am Nachmittag noch zur Altenburg wollten, kaufte Papa nur Eintrittskarten für den Vormittag. Währenddessen studierten Lilly, Nikolas und Marc den Übersichtsplan, der im Kassenbereich ausgehängt war und die vielen vorhandenen Attraktionen aufzeigte „Kein Zweifel! Hier gibt es Spaß für Jedermann!“, sagte Mama, die ihnen über die Schulter schaute. „Papa und Richard können erst in eine der 5 Saunen und ins Sportbecken, bevor sie auf euch aufpassen!“ Mama lachte fröhlich.

Und dann ging es los! Mama und Tante Jana gingen in die Entspannungsoase, wo zu entsprechenden Zeiten sogar „Unterwassermusik“ angeboten wird. Anschließend ruhten sie auf der Galerie, von wo aus sie das Treiben der Kinder im Freizeitbecken aus der Vogelperspektive verfolgen konnten.

Das erste Ziel der Kinder waren die gigantischen Rutschen.

Da Lilly etwas ängstlich war, versuchten sie zuerst die 76m lange Reifenrutsche, weil man da auch zu zweit rutschen konnte. Heißa war das ein Vergnügen! Schon nach dem zweiten Mal hatte Lilly alle Angst verloren und willigte ein, mit auf die 67m lange Wildwasserrutsche zu kommen. Zuerst rutschte Marc, dann kam Lilly und dann Nikolas. Lilly drückte die Augen fest zu, als sie die Haltestange losließ. Dann fühlte sie sich vom



sprudelnden Wasser getragen die wilde Partie zu genießen. „Das war spitze, dass mache ich noch mal!“, rief sie Marc im Auslaufbecken zu. „Am besten war es im Tunnel mit all den bunten Lichtern!“ Wieder und wieder eilten sie die Treppen hinauf, bis ihnen endlich die Puste fehlte.

„Ich bin jetzt Jack Sparrow und erobere mit meinen Piraten das Planschbecken!“, rief Nikolas gut gelaunt. „Wer kommt mit?“

Da wollte natürlich keiner zurückbleiben. Mit Onkel Richard und Papa begannen sie die Ozeane unsicher zu machen. Gerade, als sie der königlichen Flotte ein Schnäppchen geschlagen hatten, stand auf einmal die schöne Piratenbraut Jana am Ufer.

„Ahoi ihr gefürchteten Piraten!“, rief sie winkend. „Wir waren im Außenbecken und was soll ich sagen? Die Sonne scheint! Wenn ihr bis zum Ablauf der Karten noch ins Freizeitbecken wollt, dann müsst ihr euch beeilen! Wir bestellen inzwischen etwas Schönes zum Essen.“

„Wie gut, dass ihr schon so gut schwimmen gelernt habt!“, lobte Papa die Kinder. „Es ist so wichtig, dass man es lernt. Nun können wir uns im Strömungskanal treiben lassen!“

„Oder, wir machen einen Wettbewerb wer es einmal schafft, gegen die Strömung zu schwimmen!“, schlug Marc mutig vor.

„Das mache ich nicht mit, da schwimme ich lieber in die romantische Grotte, oder setze mich in den Sprudel hinein“, entschied Lilly.

War das ein lustiges Toben im Kanal. Nikolas und Marc konnten gar nicht genug bekommen. Erst als Papa versprach für sie vom 3,00 Meterbrett zu springen, waren sie bereit, das Becken zu verlassen.

Dass Baden hungrig macht, ist eine altbekannte Sache. Wie der Wind waren die drei in die Kleider geschlüpft und nahmen bei Mama und Jana, die in der Strandbar platz.

„Ihr seht ja blitzblank aus!“, lobte sie Mama. „Da habt ihr wohl nicht mit Seife gespart!“

„Nein! Wir haben Lilly sogar geholfen, die verzuselten Haare zu kämmen“, erklärte Marc. „Ich muss schon mal üben wie es ist, eine kleine Schwester zu haben!“

Niemand kann behaupten, dass die Kinder die Schlacht am Mittagstisch nicht siegreich beendeten! Gestärkt und voller Vorfreude stiegen sie zu Tante Jana in den Van und fuhren zur Burg.

Wisst ihr eigentlich, dass Bamberg auf sieben Hügeln erbaut wurde?“, fragte Onkel Richard seine wissbegierigen Besucher.

„Ja!“, antwortete Mama stolz. „Ich habe es in einem Reiseführer gelesen. Und auch, dass die Altenburg, auf dem höchsten dieser Hügel gebaut wurde.“

„Richtig! Sie ist eines der Wahrzeichen Bambergs und grüßt mit ihrem schlanken Turm weit ins Land hinaus. Ein stolzer, majestätischer Bau!“

„Sie sieht aus wie ein Dornröschen Schloss!“, meinte Lilly, die die Burg vom Autofenster aus sah.

„Märchen sind bloß Geschichten!“, belehrte Nikolas die kleine Schwester. „Aber Ritter, Astrologen und Hofmagier, die hat es echt gegeben, und die haben dort gewohnt.“

„Nee!“, protestierte Lilly ein bisschen verärgert. „Dort hat der Bischof residiert! Schon vergessen?“

„Nun streitet mal nicht deswegen!“, sagte Papa beschwichtigend. Wir schauen uns erst mal um. Eine Führung für Kinder gibt es heute nicht, die hätten wir vorher anmelden müssen. Ein Glück, dass wir die moderne Technik haben!“ Papa lachte und zog sein Handy aus der Tasche. „Mal sehen, was wir hier alles erfahren!“

Voller Erwartung schritten sie durch das große Eingangsportal in den Innenhof hinein.

„Sehr geehrte Gäste!“, sagte Papa. „Ich begrüße sie heute als Gästeführer auf der Altenburg zu Bamberg. Diese Burg wurde im Jahre 1109 das erste Mal erwähnt. Sie war zu dieser Zeit nicht ständig bewohnt, sondern diente als Zufluchtsort für die Menschen in Zeiten der Kriegsgefahr. Und dass man hier sicher war, seht ihr, wenn ihr euch die dicken Mauern anschaut. In den Kellergewölben waren Nahrungsmittel eingelagert und Wasser gewann man aus diesem Brunnen dort, der, wie man sich denken kann, reichlich tief ist“, erklärte der selbsternannte Museumsführer.

„Das war echt harte Arbeit, einen so tiefen Brunnen zu graben!“ stellten die Kinder fest.

„Und das, als es noch keine Bagger gab!“

„Und was ist das für ein Turm?“, wollte Lilly wissen. „Haben sie dort nach Feinden ausgeschaut?“

„Richtig erkannt, Burgfräulein Lilly. Man nennt solche Türme Bergfried und die Mauer außenherum ist der Wehrgang mit den Schießscharten. Außerdem gibt es noch eine neugotische Burgkapelle mit alten Grabmälern.“

„Wann haben denn nun die Bischöfe hier gewohnt?“, wollte Marc wissen?

„Zwischen 1305 und 1553. Später wurde die Burg umgebaut. Der bekannte Bamberger Dichter E.T.A. Hoffman hat auch vorübergehend hier gelebt. Und zu guter Letzt will ich euch noch berichten, dass man hier sogar einen Burgbären gehalten hat. Wenn ihr euch nachher umschaut, dann findet ihr seinen ehemaligen Zwinger. Die Leute nannten ihn liebevoll Poldi. So liebe Besucher, nun könnt ihr euch nach Herzenslust anschauen! Das Ritterspiel ist erlaubt und erwünscht. Das Klettern auf die Kanonen und das Herunterwerfen von Steinen aus den Schießscharten nicht! Und bitte vergessen sie nicht, das schöne Panorama zu genießen! Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit! Sollten Sie weitere Fragen haben, dann finden sie mich bei einem köstlichen Bier an einem der einladend aussehenden Tische der Burgschänke!“, verabschiedete sich der freundliche Gästeführer von seinen aufmerksamen Zuhörern. Die Kinder genossen den schönen Nachmittag und erforschten wahrscheinlich jeden einzelnen Zentimeter der Burganlage. Als sich der Hunger einstellte, wurden aus den furchtlosen Rittern und dem anmutigen Burgfräulein wieder hungrige Kinder, die in der Burgschänke gefüttert werden mussten.

„So liebe Leute, das war's für heute!“, reimte Onkel Richard, als er die Rechnung beglichen hatte. „Nun geht's ans Packen der Drahtesel. Wir starten morgen Vormittag. Das Orakel Internet hat versprochen, dass es der Wettergott in den nächsten Tagen sehr gut mit uns meint!“

